Landtag Mecklenburg-Vorpommern
8. Wahlperiode
Sozialausschuss

Ausschussdrucksache 8/167

Ausschussdrucksache

(21.09.2022)

Inhalt:

Schreiben des Landesjugendrings Mecklenburg-Vorpommern
vom 20.09.2022

zur

Anhörung des Sozialausschusses am 28.09.2022 zum Thema:

Kindeswohlgefährdung in Mecklenburg-Vorpommern – wirksame Handlungserfordernisse zum Schutz der Kinder und Jugendlichen (insbesondere nach den Corona-Einschränkungen)

hier:

Stellungnahme zur Anhörung

Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern

Landesjugendring M-V e. V. · Goethestraße 73 · 19053 Schwerin

Per E-Mail an:
sozialausschuss@landtag-mv.de

Schwerin, den 20.09.2022

Fragenkatalog zur Anhörung des Sozialausschusses am 28.09.2022 Kindeswohlgefährung in Mecklenburg-Vorpommern – wirksame Handlungserfordernisse zum Schutz der Kinder und Jugendlichen (insbesondere nach den Corona-Einschränkungen)

Gerne beantworten wir die nachfolgenden Fragen. Wir haben Fragen ausgewählt, die sich unmittelbar mit unserem Arbeitsbereich des SGB VIII § 11–12 beschäftigen. Daher nehmen wir uns heraus, nur auf einen Teil der Fragen Antworten zu geben.

Allgemein

1. Wie schätzen Sie die Problemlagen von Kindern und Familien in der heutigen Zeit ein? Was hat sich verändert (allgemein, Folgen durch Corona und Krieg) und wie wirkt sich das auf die Arbeit im Kinderschutz aus?

Kinder und Familien sind in der heutigen Zeit multiplen Problemlagen ausgesetzt. Die globalen Krisen von Krieg, Pandemien und knappen Ressourcen schaffen allgemeine Unsicherheiten, die für Familien und junge Menschen eine starke Belastung darstellen.

Während der Corona-Pandemie waren weniger Begegnungen möglich, um alle Menschen gesamtgesellschaftlich zu schützen. Dadurch konnte der Schutz von Kindern durch Vertrauenspersonen außerhalb der Familie weniger wahrgenommen werden, da die meisten Begegnungen in den Kernfamilien stattfanden. Durch diese Einschränkungen fehlt(e) der Kontrollmechanismus von „außen“. Die kontinuierliche Beziehungsarbeit spielt in unseren Strukturen bis heute immer noch eine große Rolle.

Die aktuell auftretenden existenziellen Herausforderungen im Rahmen der ökonomischen Auswirkungen des Ukrainekrieges bedeutet für viele Menschen, dass weniger Geld zur Verfügung stehen wird. Hier sind unsere Bedenken, dass dadurch auch weniger Mittel für junge Menschen vorhanden sein werden, um Angebote in der außerschulischen Bildung wahrzunehmen.

Junge Menschen erlebten in den vergangen zwei Jahren, wie alle Menschen, eine große Unsicherheit. Der Unterschied hierbei ist nur, dass junge Menschen sich noch in Entwicklungsphasen befinden, die nicht zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden können. Die Unsicherheiten und die wenigen Räume der Mitbestimmungen ziehen einen Kontroll- und Vertrauensverlust nach sich. Hier merken Fachkräfte, dass langfristige Planungen schwieriger werden, da viele junge Menschen aufgrund ihrer Erfahrungen in den letzten zwei Jahren nicht mehr sehr weit im Voraus planen können.

5. Durch mehrere Studien belegt, nahmen seit 2020 bis heute bei Kindern und Jugendlichen sowohl auf die eigene Befindlichkeit bezogene als auch soziale Verhaltensveränderungen erkennbar zu, a) welche gezielten Angebote in Ihrem Tätigkeitsbereich konnten bereits und können weiterhin helfen, mehr Wohlbefinden und soziale Einbindung für betroffene Kinder zu generieren und b) haben Sie dazu die sächlichen, finanziellen und personellen Ressourcen, um die Nachfrage zu decken?

Die Vielfalt unserer Jugendverbände bildet die unterschiedlichen Interessenlagen von jungen Menschen ab. Von Großfahrten bei den Pfadfindern zu Engagement bei der Feuerwehr oder die ehrenamtliche Arbeit bei der queeren Jugend können die Jugendverbände in Mecklenburg-Vorpommern sehr unterschiedliche Angebote anbieten. Das Aufholen-nach-Corona-Paket ermöglichte hier eine ausreichende und realistische

Finanzierung von Ferienfreizeiten. Wichtig für die freiwillige und selbstorganisierte Jugend(verbands)arbeit ist, dass wir nach den Bedarfen unserer Zielgruppe arbeiten, die natürlich auch einem Wandel unterliegen.
Für die notwendigen Geh-Strukturen in unserem Feld sind unbedingt mehr Ressourcen vor allem im flächendeckenden Ausbau von hauptamtlichem Personal notwendig. Ein Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern braucht dringend attraktive Strukturen, um möglichst viele junge Menschen erreichen zu können und in ihrer Region zu verankern.

6. Die Corona-Einschränkungen führten über mehrmonatige Phasen dazu, dass Kinder und Jugendliche keinen direkten persönlichen Kontakt zu Freunden, Kita-Kameraden und Schulkameraden haben durften. Haben Sie die Beobachtung gemacht, dass ein Teil der Kinder und Jugendlichen verfestigte Defizite in der sozialen Kompetenz und im Umgang mit anderen Kindern und Jugendlichen aufweist, wenn ja, welche Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht erforderlich, um gegenzusteuern?

Die Corona-Pandemie traf alle Kinder und jungen Menschen weltweit und stellt daher für sämtliche Kinder und Jugendliche ein großes Einschneiden in ihrer aktuellen Lebensphase dar.
Kinder und junge Menschen benötigen außerhalb von Regelstrukturen Kontakt zu anderen Kindern und jungen Menschen. Dies war während der Corona-Pandemie selten gegeben.
Ebenso haben während der Corona-Pandemie Kinder und Jugendliche wenige Beteiligungsmöglichkeiten erfahren und konnten daher die Umstände ihrer Lebenswelten wenig mitgestalten. Wichtig wäre, dass Kinder und junge Menschen als Expert*innen in eigener Sache wahrgenommen werden und sich so auch Gehör verschaffen können. In dieser Zeit zeigten viele junge Menschen eine hohe Flexibilität, sich an die veränderten Corona-Bedingungen anzupassen, Verantwortung zu übernehmen und (digitale) Räume für sich zu nutzen.

7. Welche Voraussetzungen und Bedingungen müssen erfüllt sein, damit bei Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung alle Prozessbeteiligten die vereinbarten Standards und Verfahren sicher beherrschen und einhalten (Handlungssicherheit)?
Für eine grundlegende Handlungssicherheit ist es notwendig, dass es geeignete Schutzkonzepte in den jeweiligen Organisationen gibt. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen müssen regelmäßig zu dem Thema geschult werden und über die Handhabung der Schutzkonzepte aufgeklärt werden. Hierfür braucht es unbedingt personelle Ressourcen.

<u>Überforderung der Eltern</u>

17. Kindeswohlgefährdung geht oftmals einher mit der Überforderung der Eltern. Mit welchen Entlastungsangeboten a) kann man daher Eltern stärken und damit die Familie als Ganzes, b) welche Angebote greifen bereits oder müssten ausgebaut werden und c) welche zusätzlichen Angebote sollten geschaffen werden?

Grundsätzlich ist es sinnvoll, Angebote für junge Alleinerziehende unter 26 Jahre unabhängig vom Jugendamt anzubieten, um diese Zielgruppe gut in ihrer Elternschaft zu unterstützen.

Die Ferienangebote der Jugendverbände stellen eine wichtige Entlastung und (Frei)räume für Familien in der Ferienzeit dar. Hier können junge Menschen in den Angeboten Selbstwirksamkeit erfahren, neue Erfahrungen in der Gruppe machen und über sich selbst hinauswachsen. Wichtig ist immer, dass die Angebote auf Freiwilligkeit beruhen.
Ein neues Feld wäre auch, Freizeiten mit Familien anzudenken, um das Erlebnis einer Ferienfreizeit der gesamten Familie zu ermöglichen und pädagogische Betreuungsangebote vor Ort anbieten zu können.

<u>Freizeitbereich</u>

18. Ist die vernetzte interdisziplinäre Förderung für Kinder mit Behinderungen, vor allem auch im Freizeitbereich, ausreichend gesichert?

Leider bisher noch nicht. Hier bedarf es vor allem Fachkräfte, die den Bedarfen gerecht werden und Weiterbildungsangebote, um die anderen Fachkräfte zu schulen. Ein grundsätzlich wichtiger Schritt wäre eine grundlegende Sensibilisierung für alle Akteure in der Kinder- und Jugend(verbands)arbeit zu möglichen. Barrieren, die es bei den Angeboten gibt, müssen zunächst identifiziert werden, um ihnen mit entsprechenden Angeboten entgegenzuwirken. Für inklusive Angebote müssen vor allem die Fördersätze angepasst werden, damit die unterschiedlichsten Bedarfe gedeckt werden können.

19. Welche Freizeitangebote im kreativen Bereich und im Sportbereich sind besonders geeignet, um Kinder und Jugendliche mental zu stärken, sozial zu integrieren und Resilienz aufzubauen?
Alle Angebote, die auf der Grundlage von Freiwilligkeit und geleitet durch die Interessen und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entstehen, sowie Selbstwirksamkeitsräume ermöglichen, sind für junge Menschen stärkend. Neben dem bunten Strauß an Angeboten der Jugendverbände in M-V sind es auch die Kinder- und Jugendparlamente, die Räume von Beteiligung und Selbstwirksamkeit für junge Menschen ermöglichen.
Die außerschulische Bildung eröffnet hier Möglichkeiten, neben Familie und Schule, Erfahrungen in festen Gruppen zu machen.

<u>Kinder- und Jugendpsychiatrie</u>

25. Wie schätzen Sie die fachübergreifende Kooperation und Vernetzung im Kinderschutz ein? Welche Bedingungen sind aus Ihrer Sicht besonders wichtig, um eine gelingende Netzwerkarbeit im Kinderschutz sicherzustellen?
Die fachübergreifende Kooperation muss vor allem den Sozialraum von Kindern und Jugendlichen in den Blick nehmen, in dem sie sich bewegen. Hier sollte sich zwischen Schulen, freien Trägern, Jugendverbänden, Jugendringen und Jugendämtern in den regionalen Strukturen ein regelmäßiger Austausch und bei Bedarf ein verzahntes Arbeiten ergeben. Denkbar wäre das gemeinsame Anbieten von Schulungen und Fachtagen. Kinderschutz stellt hierbei immer ein Querschnittsthema für alle Räume von Kindern und Jugendlichen dar.